

WINTERSEMESTER 2016/17

33149 Forschungskolloquium Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Mi 18:00-20:15 Uhr, s.t., PT 1.0.6

In diesem Kolloquium präsentieren Angehörige des Lehrstuhls, fortgeschrittene Studierende, Doktoranden und PostDocs ihre laufenden Projekte zum Themenbereich „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“. Zudem stellen auswärtige Wissenschaftler/innen ihre Arbeiten vor.

***Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.
Jede Veranstaltung kann auch einzeln besucht werden.***

Terminplan mit Abstracts

19.10. Jakob Smigla-Zywocki (Münster)

Der Weg zum Eigenheim? Bausparkassen zwischen Wohnungsbaupolitik und Wohnwünschen

Für die meisten Menschen ist das „Eigenheim“ der zentrale Lebensraum, für dessen Verwirklichung ein Leben lang gearbeitet und gespart wird. Es symbolisiert in verdichteter Form das Bedürfnis nach Schutz, Status und Kontinuität. Seit den 1920er Jahren werben Bausparkassen um das Vertrauen der Bausparerinnen und Bausparer. Von kleineren, genossenschaftlich organisierten Gemeinschaften und Bausparvereinigungen haben sie sich mittlerweile zu komplexen Unternehmen entwickelt. Durch jahrelange Werbemaßnahmen wirkten die Bausparkassen an der Konstruktion von „Wohnwünschen“ und „Eigenheimträumen“ mit. Der Vortrag wird die historische Entwicklung der Bausparidee, der Bausparkassen sowie der Wohnungsbaupolitik als institutionelle Grundlage untersuchen und anhand zentraler Werbemotive einen Überblick über die Entwicklung des Bausparwesens liefern.

26.10. Sebastian Horn (LMU München)

Trends and Cycles in Sovereign Debt Markets 1800-2013: Restructurings and Rescues

Our project describes long-run trends and recurring cycles in sovereign debt markets since the early 19th century. In particular, we aim to make two main contributions: Firstly, we generate systematic new knowledge on past investor experiences in sovereign debt markets by constructing an archive of sovereign debt restructuring events and related creditor losses (haircuts) since 1800. Secondly, we compile the first broad-based historical database on sovereign bailouts and rescue lending by foreign governments and international financial institutions. In my presentation I will present the current state of our project by giving a descriptive account of how the occurrence, magnitude and conduct of sovereign debt restructurings and rescues have changed over the past 200 years.

09.11. Clàudia Kirchner-Vives (Regensburg)

Die spanische Post zu Zeiten Maffeo de Tassis (1519-1535)

Das Ankommen der Habsburger in Spanien, das auch mit den Tassis und vor allem Maffeo de Tassis verbunden ist, stellt eine neue politische, organisatorische und wirtschaftliche Dimension zwischen den Herrschern und dem Oberpostmeister dar. Im Königreich Kastilien und unter der Krone Aragoniens wurde versucht, das königliche, städtische und händlerische Nachrichtensystem unter der Leitung der Tassis zu verbinden. Aus den umfangreichen Gehaltsabrechnungen der Boten und Kuriere lassen sich Merkmale der königlichen Post dieser Zeit in ganz Spanien erkennen. Diese betreffen die Entwicklung der Aufträge, deren Erledigungsgeschwindigkeit, deren Auftragsgeber und Empfänger sowie die Art der Sendung. Parallel zur königlichen Post existierten die Stadtkuriere, die Händlerpost oder die Post mit der neuen Welt. Die Tassis versuchten mehrmals, diese zu übernehmen, jedoch blieb es bei einem jahrzehntelangen Konflikt.

23.11. Thomas Brenner (München)

Ein neuer Ansatz für quantitative Auswertungen der Regensburger Bürgertestamente von 1308 bis 1378

Die Bürgertestamente der Reichsstadt Regensburg wurden bereits mehrfach als Regesten und in Editionen bearbeitet. Es steht jedoch noch keine für quantitative Auswertungen geeignete Version zur Verfügung. Deshalb werden die bisherigen Arbeiten vorgestellt und mit Hilfe der Untersuchungen von Manfred Thaller die grundsätzlichen Möglichkeiten erläutert, die die Datenverarbeitung für die Auswertung von Urkunden bietet. Sodann wird festgelegt, welche Daten verwendet und wie die gewonnenen Informationen gespeichert und ausgewertet werden können. Dabei wird versucht, eine erweiterbare, nachhaltig verwendbare Datenbasis auf Basis von Standardprogrammen wie EXCEL und ACCESS zur Verfügung zu stellen. Die Auswertungsergebnisse dieser Arbeit werden mit bereits vorliegenden Analysen der Testamente verglichen und Beispiele für neue Fragestellungen gezeigt.

30.11. Reiner Sahn (Berlin)

Das Gerechtigkeitsprinzip im Steuerwesen der deutschen Staaten seit dem 16. Jahrhundert

Das Steuergerechtigkeitsverständnis und -empfinden ist nichts Absolutes, d. h. es ist nicht uneingeschränkt allgemeingültig. Es unterliegt einem evolutionären Prozess, ist abhängig von Raum und Zeit, von Situation und Milieu und auch von den gesellschaftlichen Verhältnissen einer Epoche. Steuergerechtigkeit bedeutet die Forderung nach einer gerechten Verteilung der Abgabenlast auf die Gesamtheit der Steuerpflichtigen, die den gesellschaftspolitischen Gerechtigkeitsvorstellungen entspricht. Gerechtigkeit ist unausweichlich mit Wertungen verbunden und ein menschliches Bedürfnis, das zutiefst subjektiv geprägt ist. Im Vortrag sollen die Leitbilder „gerechter“ Besteuerung in den deutschen Staaten seit dem 16. Jahrhundert den ethisch-sozialpolitischen Besteuerungsgrundsätzen unserer Zeit gegenübergestellt werden.

07.12. Mark Spoerer (Regensburg)

Von einer NS-Autarkiegründung zum Exportunternehmen: Die Entwicklung des Chemiefaserwerks in Kelheim von der Gründung 1935 bis zur Übernahme durch die Farbwerke Hoechst 1968

Im Rahmen ihrer Autarkiepolitik setzte die NS-Regierung auf den Ersatz importierter Baumwolle durch heimische Zellwolle. 1935 veranlasste sie die deutsche Textilindustrie zur Gründung von fünf regionalen Zellwollfabriken im Dritten Reich, darunter auch in Kelheim. In der Literatur wird dies häufig als staatlich erzwungene Investition gedeutet. Interne Dokumente zeigen jedoch, dass die Textilindustrie mit den regionalen Werken das Duopol von IG Farben und den Vereinigten Glanzstoffwerken auf dem Zellwollemarkt durchbrechen konnte. Obwohl zur Importsubstitution gegründet, erwies sich das Kelheimer Werk in der Nachkriegszeit als ausgesprochen profitables Exportunternehmen. Erst 1968 verlor es seine Selbständigkeit, da es für die Investitionen im weltweiten Wettbewerb zu klein war.

14.12. Markus Denzel (Leipzig)

Von der Resilienz zum Resilienz-Management

Mechthild Isenmann (Leipzig)

Das Resilienz-Management der oberdeutschen Hochfinanz im Kommerzialisierungsprozess: Die Fugger, Imhoff, Paumgartner, Behaim und Rehlinger, ca. 1520–1630

Eine der Schlüsselepoche der Wirtschaftsgeschichte, das Zeitalter der Kommerzialisierung im 16. und 17. Jahrhundert, war geprägt durch eine vehemente Ausbreitung des Marktes, verbunden mit einem Intensivierungsprozess des Austausches von Gütern, Geld und Information. Wie gelang es einem Unternehmer, sein Unternehmen durch diese Zeiten von Veränderungen und wachsender Konkurrenz, ja auch von Krisen zu steuern, auf diese zu reagieren, letztlich ein bestehendes Unternehmen am Leben, die ökonomisch Sicherheit, die Kontinuität und Nachhaltigkeit zu gewährleisten? Die Fragen lassen sich unter dem Konzept der Resilienz einfügen und konzentrieren.

21.12. Michael Buchner (Saarbrücken)

The Berlin Bourse in the London mirror: a comparison in microstructures, c. 1860 to 1914

When Berlin became Germany's leading financial centre in the second half of the 19th century, contemporary German economists predicted that the overall organization of the Berlin Bourse would soon have to follow the example of the London Stock Exchange. However, organizational convergence did not take place. In order to answer the question why Berlin did not converge to the supposed London standard this paper will make an in-depth comparison of market microstructures prevailing on both exchanges, focusing particularly on broker-dealer relationships. The paper will show that the specific sets of microstructures corresponded to quite different preferences of participants in both financial exchanges. As a major result, we will conclude that the Berlin Bourse's microstructures were designed for the purpose of ensuring banks' dominance and control over securities markets.

11.01. Franz Mauelshagen (Potsdam)

Klimageschichte und Migrationsgeschichte

Diskussionen über die Folgen der globalen Klimaerwärmung haben schon seit einiger Zeit das Thema „Klimamigration“ auf den Plan gerufen. So konstatierte der WBGU in seinem Hauptgutachten „Sicherheitsrisiko Klimawandel“ 2007 eine Beziehung zwischen dem Klima der Kleinen Eiszeit und der Wanderung von Europa nach Amerika. Auf die historische Klimaforschung konnte er sich dabei kaum stützen. Bis vor einigen Jahren gab es praktisch keine geschichtswissenschaftlich fundierten Studien zu Wanderung und Klimaschwankungen im Zeitraum von ca. 1500 bis 1900. Das änderte sich erst mit einem vom BMBF geförderten Projekt zur Geschichte der Klimamigration, in dessen Rahmen auch die Arbeit an einer Fallstudie zur südwestdeutschen Auswanderung im 19. Jahrhundert aufgenommen wurde. Neben (vorläufigen) Ergebnissen wird die Präsentation vor allem methodische Probleme und ihre (mögliche) Lösung in den Vordergrund stellen.

18.01. Henning Stöcks (Uelzen)

Die Internationalisierung der deutschen Automobilindustrie: Ausländische Direktinvestitionen der deutschen Pkw-Hersteller zwischen 1951 und 1985

In der wirtschaftshistorischen Literatur werden eine starke Exportorientierung und eine verzögerte Internationalisierung deutscher Unternehmen nach dem Zweiten Weltkrieg festgestellt. Allerdings gab es eine frühe und starke Internationalisierung der deutschen Automobilindustrie nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1985, die vielmehr durch ausländische Direktinvestitionen als durch Exporte erklärbar zu sein scheint. Der Vortrag beschäftigt sich mit ersten Ergebnissen vor dem Hintergrund folgender Leitfrage: Wie ist die frühe und starke Internationalisierung der deutschen Automobilindustrie nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1985 zu erklären?

25.01. Julia Langholz (Regensburg)

Die Augsburger Kammgarnspinnerei: Zur Wirtschafts- und Sozialpolitik des Unternehmens während der NS-Zeit

Gegründet 1836, wurde die Augsburger Kammgarnspinnerei (AKS) in kürzester Zeit zu einem der wichtigsten Unternehmen Augsburgs während und nach der Industrialisierung. Besonderes Augenmerk erfuhr das Unternehmen dabei im Hinblick auf die Autarkiepolitik des Dritten Reiches. Sowohl die Auswirkungen der Rohstoffknappheit als auch politische Bestimmungen zwangen das Unternehmen, sich schnell und effizient auf eine andere Produktionsweise umzustellen, um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Doch nicht nur das Wirtschaften spielte eine entscheidende Rolle, auch zahlreiche soziale Konsequenzen – besonders für die Arbeiterschaft, die über 2.000 Mitarbeiter umfasste – mussten gezogen werden, um der Politik und den Reformen des Nationalsozialismus nachzukommen.

Alfred Reichenberger (Regensburg)

Die Großkraftwerk Franken AG: Ein regionaler Stromversorger im frühen 20. Jahrhundert

Die Großkraftwerk Franken AG (GFA) war ein regionaler Stromversorger im Raum Mittelfranken mit Sitz in Nürnberg. Die GFA versorgte seit ihrer Gründung 1911 bis zu ihrer Auflösung 2001 die Städte Nürnberg und Fürth, die ansässige Großindustrie sowie das angrenzende Umland mit Strom. Dieser wurde im seit 1913 in Betrieb befindlichen Werk in Nürnberg-Gebersdorf produziert. Der Vortrag beschäftigt sich vor allem mit der ersten Phase der Geschichte der GFA. Diese umfasst die Vorgeschichte bis zur Gründung der GFA, die bis zum Beginn der Elektrifizierung der Region gegen Ende des 19. Jahrhunderts zurückreicht, sowie die ersten zehn Geschäftsjahre des Unternehmens bis zum Beginn der zwanziger Jahre.

08.02. Tobias Jopp (Regensburg)

A difficult relationship? Prussia and the German Empire before and during World War I as perceived by the capital market

The relationship between Prussia and the Empire is of interest for historians who discuss the question as to whether WWI had changed the way opponents and neutral states perceived the relationship between Prussia and the central government. Were they viewed as two entities or one? We seek to answer this question by taking a "financial point of view". We analyze government bond prices as formed at the Amsterdam stock exchange – the Dutch were neutral observers at the time – in combination with cointegration techniques to gain insight into whether investors differentiated between the two. In principal, they could have as each entity had its own budget. Hence, the two bonds we will be looking at more closely - one Prussian, one Reich bond – reflected claims on different financial streams and default probabilities. Preliminary tests suggest that the two bonds were cointegrated before as well as during the war implying that investors saw one entity despite tricky financial relations between the central government and Prussia.